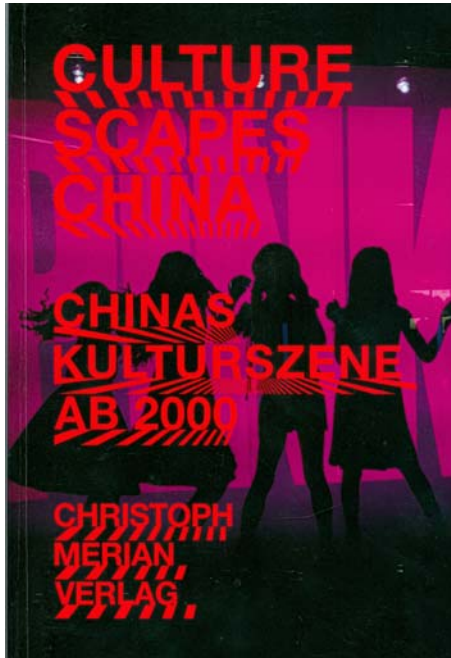


Hamburger

China-Notizen

NF 548

3. März 2011



Ein engagiertes Buch

Wahrscheinlich wäre den beiden Herausgeberinnen – Katharina Schneider-Roos und Stefanie Thiedig – schwer gefallen, für dieses Buch einen deutschen Verlag zu finden: „Chinas Kulturszene ab 2000“. Als anregend und frisch erscheint es; das Layout ist abwechslungsreich, die Fülle der Abbildungen überrascht, die Beiträge sind unprätentiös geschrieben, die Autorinnen und Autoren überwiegend junge Leute. Die meisten von ihnen leben lange oder öfter in China, vor allem in Beijing. Sie schreiben sowohl als Insider kultureller Szenen, aber zugleich auch als Außenseiter in ihren Sichtweisen.

240 Seiten umfaßt das Buch, das in fünf Teilbereiche der Kultur blicken läßt: „Bilder“ steht für die sogenannten Bildenden Künste, „Images“ verweist auf Film und Fotografie, „Dialog“ gilt Literatur und Theater, „Töne“ meint selbstredend die Musik, „Räume“ läßt an die Architektur denken. Jedem dieser Teilbereiche haben die Herausgeberinnen mehrere Beiträge zugeordnet, zwei bis sieben. Das sieht nicht so aus, als hätten sie sich um ausgewogene Überblicksdarstellungen der Teilbereiche bemüht, sondern um die Vermittlung frischer Eindrücke.

Allerdings fehlen bei den Beiträgen auch nicht die allgemeinen Orientierungen. So lauten die Titel der drei Beiträge unter „Töne“: „Chinas paralleles Audioversum – Stimmen der alternativen Musikszene Beijings“, „Kleine Geschichte der chinesischen ‚Elektromusik‘“, „Traditionelle Musik im gegenwärtigen China“. Ganz andere Themen hätten sich da vorstellen lassen, aber interessant sind diese – und die Beiträge engagiert geschrieben. Nicht zu allem, das jemanden in der Ferne an Chinas Gegenwartskultur interessiert, ließe sich auch leicht ein Sachkenner finden.

Über die Hintergründe – und zugleich einige Beschränkungen – ihres Projekts schreiben die Herausgeberinnen einleitend: „Die Artikel werfen auch die Frage auf, wie ‚chinesisch‘ die zeitgenössische chinesische Kunst (gemeint wohl: Kultur) ist, wie chinesisch sie sein will und welchen Wert sie auf eine globalisierte Stellung legt. Da die Autoren auch weiterhin in China tätig sein werden und nicht alle internen Informationen preisgeben können, wird es für den Leser Momente geben, in denen Andeutungen einer Interpretation bedürfen.“

Das sagt mehr als viele Worte, hängt aber nicht nur mit politischen Restriktionen zusammen. Wo auf der ganzen Welt würde sich ein Insider in kulturellen Szenen erkühnen, alle ihm bekannten Interna herauszuposaunen. – Ohne solche wiederkehrenden politischen Restriktionen auch nur ansatzweise gutheißen zu wollen, zeugt doch gerade dieses Buch von begeisternden Entwicklungen in der chinesischen Kultur – allmählich seit 1980 sich regend, 1989 brutal unterbunden, sich gerade im letzten Jahrzehnt neue Freiräume erobernd. Nicht alles bei diesen Entwicklungen paßt zu einem konventionellen Kulturbegriff, aber eben das ist das Merkmal von Entwicklungen.

Niemand überblickt alle diese Bereiche, auch nicht die Teilbereiche, in ganz China. Aber schon die Einblicke, die Katharina Schneider-Roos und Stefanie Thiedig vermitteln, faszinieren, dank auch der Kennerschaft und Begeisterung der Beiträger zu diesem Band, dem viele neugierige Interessenten zu wünschen sind: ISBN 978-3-85616-514-7).

Zu rühmen ist aber auch der Christoph Merian-Verlag in Basel, Schweiz, der es in sein Projekt Culturescapes aufnahm und offenbar so sorgfältig wie liebevoll betreute. Ein einfaches Projekt wird dieses Buch nicht gewesen sein! Da ist hilfreich, wenn im Hintergrund eines Verlages nicht nur Engagement und Gewinnstreben stehen, sondern auch eine gemeinsinnige alte Stiftung. Manchmal ist die Schweiz eben doch ein Paradies.